

den, und unser Betrieb wird rentabler. So erreichen wir, daß auch das richtige Verhältnis zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Entwicklung des Durchschnittslohnes zustande kommt.

Jetzt hat sich auch in den anderen Werken die Erkenntnis durchgesetzt, daß in den Grubenbetrieben nicht zuwenig, sondern eher zuviel Arbeitskräfte beschäftigt sind. Dadurch ergibt sich eine Maßnahme neben vielen anderen, die wir jetzt in unseren Betrieben organisieren, um unter allen Umständen zu gewährleisten, daß die festgelegten Ziele in der Kaliindustrie, nämlich bis zum Jahre 1960 einen Produktionszuwachs von 11,4 Prozent zu erreichen, noch überboten werden können. Ich möchte hier sagen: Um Kali wird gekämpft, und wir haben noch nie daran gezweifelt, trotz der vielen Schwierigkeiten, die täglich auftreten, daß wir es schaffen werden.

Mit Hilfe des Beschlusses des Politbüros im Jahre 1956 wurde mit Unterstützung der Genossen aus der Wismut und aus der Kohle bei uns im Kali eine Wende herbeigeführt. Seit dieser Zeit wird natürlich der Kampf um jede Tonne Kali immer schwieriger und verlangt neben der ständigen Entfaltung einer großen schöpferischen Initiative auch die Durchführung einer größeren Mechanisierung, um die gestellten Ziele zu erreichen; denn der Schachtförderung in unseren Betrieben sind gewisse Grenzen gesetzt. Deshalb ist es unumgänglich, daß der Bau des zweiten Schachtes im Kaliwerk „Marx-Engels“ sowie die Skipförderung im Kombinat „Ernst Thälmann“ und im Werk „Marx-Engels“ schneller vorangetrieben wird; denn immerhin soll aus diesen beiden Werken der Kaliindustrie der höchste Produktionszuwachs kommen.

Bis zum Jahre 1960 sollten diese Rekonstruktionsmaßnahmen durchgeführt sein. Aber wie es jetzt aussieht, gibt es bereits Termine für große Investitionen, die nicht eingehalten wurden, so zum Beispiel das Abteufen des zweiten Schachtes, den uns unsere Arbeiter- und Bauern-Macht für die größere Sicherheit unserer Kumpel gewährte.

Wir sind deshalb der Ansicht, daß es an der Zeit ist, dafür zu sorgen, daß auch in die Arbeit der WB Kali, vor allem der Forschungsstellen und des Kali-Ingenieurbüros ein bißchen mehr roter Pfeffer kommt. Man verspürt oftmals bei einigen Vertretern, daß die notwendige Initiative fehlt und die Verbindung zur Produktion.